

Nach 100 Tagen Vorstand zufrieden

Das neue Führungsduo der Kreissparkasse zieht im Interview eine erste Bilanz

Verden – Seit mehr als 100 Tagen sind Dennis Gläß und Dr. Nils Moch als Vorstand der Kreissparkasse Verden im Amt. Diese Frist bekommen die Neuen in ihrer Funktion zugestanden, um sich einzuarbeiten. In einem Interview berichten sie jetzt, ob ihnen der Start gelungen ist.

Herr Gläß, Sie sind seit über 13 Jahren bei der Kreissparkasse Verden, davon mehr als 8 Jahre im Vorstand. Nun sind Sie Vorstandsvorsitzender. Was hat sich für Sie verändert?

Gläß: Da wir die Anzahl der Vorstände von drei auf zwei reduziert haben, war es erforderlich, die Zuständigkeiten anders zu verteilen. Das bringt die unmittelbare Verantwortung für Bereiche in der Sparkasse mit sich, die ich natürlich seit Jahren kenne, aber mit denen ich vorher nicht direkt betraut war. Und so gilt es dann auch, die Zusammenarbeit neu zu koordinieren. Insgesamt bin ich mit den ersten Monaten sehr zufrieden. Wir arbeiten nicht nur gut, sondern auch gern zusammen. Für die Kundinnen und Kunden ändert sich kaum etwas. Wir als Vorstand wollen genauso wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Menschen im Landkreis da und anspielbar sein. Auch wenn wir uns andauernd verbessern wollen und stets mit der Zeit gehen, wird es im Kern aber dabei bleiben.

Herr Dr. Moch, Sie sind von der Sparkasse Lüneburg in den Vorstand der Kreissparkasse Verden gewechselt. Welchen Eindruck haben Sie in den ersten 100 Tagen gewonnen?

Moch: Ich fühle mich im Landkreis Verden jetzt schon sehr wohl. Ich erlebe die Menschen als offen, zugewandt und herzlich. Dafür bin ich sehr dankbar, denn das macht es mir und meiner Familie leicht, hier Kontakte zu knüpfen und anzukommen. Inzwischen habe ich auch viel vom Landkreis gesehen. Ich habe alle unsere Filialen besucht und die Mitarbeitenden dort kennengelernt, die uns vor Ort repräsentieren. Das war mir aufgrund der dezentralen Struktur und der lokalen Bedeutung der einzelnen Standorte besonders wichtig.

Was ist seit dem 1. April anders? Wo setzen Sie



Den Vorstand der Kreissparkasse Verden bilden Dr. Nils Moch und Dennis Gläß seit dem 1. April dieses Jahres.

FOTO: KSK

neue Akzente?

Gläß: Die Kreissparkasse Verden gibt es seit 190 Jahren. Sie hat sich immer wieder verändert, aber selten zu einem Stichtag. Vielmehr geschehen Veränderungen fließend. Entscheidungen brauchen Zeit. Vor rund drei Wochen beispielsweise haben wir die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Hauptstelle in Betrieb genommen. Die Entscheidung haben wir aber schon vor vielen Monaten getroffen. Unser Grundsatz ist: Was wir in der Vergangenheit aufgebaut haben, das wollen wir in die Zukunft tragen und zielorientiert weiterentwickeln. Dazu brauchen wir zum einen wirtschaftliche Stabilität. Zum anderen müssen wir stetig an der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit arbeiten, denn Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitende sind mehr denn je die Erfolgsfaktoren.

Moch: Eine Besonderheit in unserem Haus ist sicherlich, dass wir als Vorstände beide Kundenverantwortung tragen. Während ich für das Privatkundengeschäft verantwortlich bin, kümmert sich Herr Gläß um die Firmenkunden, Private Banking und Im-

mobilien. Das ist in Sparkassen eher ungewöhnlich. Für uns war das aber von Anfang an wichtig, um zu zeigen, dass unsere Kundinnen und Kunden bei uns beiden höchste Priorität genießen.

Welche Herausforderungen kommen auf die Sparkasse in Zukunft zu?

Moch: Auch wir müssen uns im Wettbewerb behaupten. Wir sind ein regionales Kreditinstitut mit Filialen vor Ort, das macht uns aus und das ist ein sehr entscheidender Vorteil gegenüber einer Direktbank. Wir können mit unseren digitalen Angeboten und der mehrfach ausgezeichneten App mit Direktbanken zweifellos mithalten. Gleichzeitig sind wir aber vor Ort erreichbar, wenn es einmal Bedarf dafür geben sollte. Das müssen wir deutlich hervorheben und natürlich weiterhin Schritt halten mit den Entwicklungen in der Finanzbranche, ein modernes Auftreten haben und die technischen Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen.

Gläß: Um das unseren Kundinnen und Kunden bieten zu können, brauchen wir Mitarbeitende, die gerne bei uns

arbeiten. Dafür tun wir eine ganze Menge wie Jobrad, Zuschuss zum Deutschlandticket oder Gesundheitsangebote.

Welche wirtschaftlichen Herausforderungen haben die Unternehmen vor Ort und wie reagiert die Kreissparkasse darauf?

Gläß: Ich würde die Wirtschaftsstruktur im Landkreis als überdurchschnittlich robust bezeichnen. Viele Unternehmen haben die starken Jahre genutzt, um Eigenkapital aufzubauen und sich widerstandsfähig zu machen für schwere Zeiten. Gleichzeitig kommen gesamtwirtschaftliche Herausforderungen auch im Landkreis an. Die sind branchenspezifisch unterschiedlich intensiv, müssen aber in jedem Fall managed werden. Wir unterstützen mit Expertise und Durchhaltevermögen. Mit vielen Kundinnen und Kunden pflegen wir Beziehungen über Generationen hinweg, also auch in schwierigen Zeiten. Das gilt sowohl für Firmenkunden als auch für Privatkunden, beispielsweise, wenn es mit der Immobilienfinanzierung eng wird.

Worauf müssen sich die Privatkundinnen und -kunden in nächster Zeit konkret gefasst machen? Werden die Zinsen steigen oder die Kontogebühren?

Moch: Tatsächlich beschäftigen wir uns regelmäßig mit unseren Standorten. Vielmehr bewegen uns dabei andere Aspekte wie die Größe, technische Ausstattung, Erscheinungsbild, Erreichbarkeit für unsere Kundinnen und Kunden, aber leider auch die individuelle Gefährdungslage durch Kriminelle, beispielsweise durch Sprengversuche unserer Automaten. Für unsere personenbesetzten Filialen kann ich aber versichern, dass wir derzeit keine Schließungen planen. Wie sich die Zinsen verändern werden, weiß natürlich niemand. Aber ich weiß ganz sicher, dass wir attraktive Angebote haben. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen jederzeit gerne für ein Gespräch zur Verfügung. Ich kann jedem nur empfehlen, sich beraten zu lassen. Und eines kann ich auch zusichern: Die Preise der Girokonten bleiben bis Ende 2025 stabil. Das haben wir bereits vor Jahren garantiert und daran halten wir uns selbstverständlich auch.

Mit welchem Gefühl gehen Sie in die Zukunft? Wo sehen Sie die Sparkasse in zehn Jahren?

Moch: Wir sind eine gut aufgestellte Sparkasse, die mutig in die Zukunft gehen kann. Wir haben hoch qualifizierte und engagierte Mitarbeitende, attraktive Produkte, ein umfassendes und modernes Angebot an digitalen Services und viele treue und zufriedene Kundinnen und Kunden. Das sind gute Voraussetzungen für alles, was da kommen mag.

Gläß: Auch zu unserem 200-jährigen Jubiläum in zehn Jahren werden wir eine Sparkasse vor Ort sein, die selbstverständlich digitale Angebote und Zugangswege bietet genauso wie die persönliche Erreichbarkeit. Wir sind geschätzte Finanzexperten für Firmen- und Privatkunden und fördern nach wie vor die Lebensqualität im Landkreis Verden mit Spenden und Stiftungsmitteln. So werden wir weiterhin unserer besonderen Verantwortung gerecht, ein wichtiger Teil unseres Landkreises zu sein.

Sonderzug hält in Verden

Verden – Eine historische Abenteuerfahrt mit der Dampfloklegende 012 104-6 und Diesellok V160 002 nach Hannover, Braunschweig und Goslar steht am Samstag, 7. September, auf dem Fahrplan. Zugestiegen werden kann auch in Verden.

Die Fahrt beginnt um 6.17 Uhr in Neumünster, wo die Passagiere von der Schnellzugdampflok 012 104-6 erwartet werden. Die historische Lokomotive, die einst die Deutsche Bundesbahn stolz machte, wird den Zug bis Braunschweig ziehen. Die Strecke führt über die Einstiegshalte Elmshorn, Pinneberg und Hamburg Hauptbahnhof. Weiter geht's mit Volldampf über Hamburg-Harburg, Buchholz, Rotenburg und Bremen Hbf (9.25 Uhr), wo jeweils ein Zwischenstopp eingelegt wird, um weitere Fahrgäste aufzunehmen. Nach dem letzten Einstiegshalt Verden (10.35 Uhr) fährt der Zug zu den Ausstiegshalten. Gezogen wird der Sonderzug dabei je nach Streckenabschnitt von zwei unterschiedlichen Lokomotiven. Ab Neumünster startet der Sonderexpress mit der Schnellzugdampflok 012 104-6 und zieht die Waggons unter Volldampf bis Braunschweig, wo sie dann in ihre Übernachtung geht. Danach übernimmt die historische Diesellok V160 002 auch „Lol-lo“ genannt, und zieht den Zug bis Goslar und am Abend zügig zurück in den Norden. Ob Hannover mit den Herrenhäuser Gärten, ein Besuch des Erlebniszoos Hannover oder ein Bummel durch die Altstadt oder Braunschweig mit Lok-Park und Führung durch historische Viertel, auf der Reise gibt es viel zu sehen. Auch Goslar mit Kaiserpfalz, dem Weltkulturerbe Rammelsberg und einer Führung durch das Besucherbergwerk, lockt mit Attraktionen.

Weitere Infos auf der Internetseite des Vereins unter www.helev.de oder telefonisch unter 04508/77 74 58 1.



Die Dampflok 012 104-6 zieht die Waggons.

FOTO: HELEV

Selbsthilfegruppe bei Parkinson

Verden – Heute ist kein Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe Verden. Das berichtet die Gruppe in einer Pressemitteilung. Grund sei die Urlaubszeit.

Kontakt

Redaktion Verden (0 42 31)
 Heinrich Kracke 80 11 43
 Katrin Preuß 80 11 42
 Ronald Klee 80 11 41
 Markus Wienken 80 11 46
 Inka Sommerfeld 80 11 45
 Eric Schumacher 80 11 47
 redaktion.verden@kreiszeitung.de

Große Straße 1, 27283 Verden

Zeitungszustellung
 (gebührenfrei) 0800 4242 580

BRIEF AN DIE REDAKTION

Könnte man Geld auch sinnvoller verschwenden?

Zum Artikel „Wurzelpflege mit Patientenakte“, **Verdener Allerzeitung Lokales Verden vom 6. Juli.**

Da wird es nun gebaut. Ein neues Stück Fahrradweg, ca. 300 Meter lang und wohl so um die vier Meter breit, über das Gelände der BBS in Dauelsen. Und 280.000 Euro soll es kosten.

Versetzen wir uns mal in Gedanken in Richtung Walle blickend an die Kreuzung

Neue Schulstraße/Hamburger Straße und sehen uns an, was dieses Stück Fahrradweg dem Radler oder der Radlerin bringen mag. Man hat an dieser Stelle nunmehr zwei Möglichkeiten. Erstens man wendet sich für ein paar Meter nach rechts und nutzt dieses neue Stück Fahrradweg. Dann ist der betreffende Pedalritter (oder die Ritterin) nach etwa 300 Metern an der Berta-Benz-Straße. Dort angekommen kann man nun die

Querungshilfe nutzen, um in Richtung Walle blickend auf die linke Seite der Hamburger Straße (B 251) zu gelangen und weiter nach Walle zu radeln. Die rechte Seite der Hamburger Straße ist ohne Radweg – und somit eher etwas für in Lycra gekleidete Todesmutige. Und diese Spezies lehnt ja Fahrradwege häufiger als unsportlich ab. Fahrradwege behindern diese Menschen tendenziell in ihrem sportlichen Vorwärts-

drang.

Zurück zur Kreuzung Neue Schulstraße und zur zweiten Möglichkeit: Wir nehmen die Ampel und gelangen so auf die linke Seite der Hamburger Straße. Und man kann bereits hier gefahrlos genau den Weg nehmen, den man nach ca. 300 Metern sowieso nehmen müsste (oder sollte).

Und diese Auswahlmöglichkeit lassen wir uns nun 280.000 Euro kosten? Sind hier eigentlich bereits Pla-

nungskosten enthalten?

Sicherlich, es sind „nur“ 280.000 Euro.

Aber wen wundert es, wenn der Bürger oder die Bürgerin sich fragt, ob man Geld nicht auch irgendwie sinnvoller verschwenden könnte.

Wolfgang Winkler
 Holtum (Geest)

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.